

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache
ISSN 1205-6545 Jahrgang 23, Nummer 1 (April 2018)

Tesch, Bernd (2016), *Sinnkonstruktion im Fremdsprachenunterricht. Rekonstruktive Fremdsprachenforschung mit der Dokumentarischen Methode*. Frankfurt am Main: Peter Lang. ISBN: 978-3-631-67556-4. 191 Seiten. 49,95 €.

Praxeologische Ansätze gehören zu den bedeutenden Forschungszugängen der Soziologie und finden in den vergangenen zwei Jahrzehnten auch vermehrt in den qualitativ forschenden Erziehungswissenschaften Einzug. Insbesondere die von Bohnsack (2014) im deutschsprachigen Raum prominent ausgearbeitete *Dokumentarische Methode* kann hier als bedeutendste Methodologie genannt werden. Diese versucht auf Mikroebenen von Äußerungen der Forschungssubjekte, kollektiv geteilte Orientierungen und Handlungspraktiken rekonstruierbar zu machen. Im Anschluss an die wissenssoziologischen Ansätze Mannheims (1964) geht es im Wesentlichen darum, anhand von Narrationen oder Interaktionen (wobei narrative Interviews und Gruppendiskussionen die häufigsten Datenerhebungsformen darstellen) handlungsleitendes, implizites Wissen der untersuchten AkteurInnen herauszuarbeiten. Es geht demnach nur in gewissem Maße um das *Was* der Äußerungen, vielmehr steht im Vordergrund, *wie* die Forschungssubjekte sich zu bestimmten Themen äußern. Gefragt wird, inwiefern diese Art der Äußerung ein milieuspezifisches Charakteristikum einer Gruppe darstellt oder nicht, ob also das Handeln der Subjekte durch kollektiv geteilte Orientierungen erklärbar wird.

Das vorliegende Werk versteht sich als Einführung in eine rekonstruktive Fremdsprachenforschung mit der Dokumentarischen Methode, die verstärkt auch in dieser Disziplin auf verschiedene Gegenstände angewendet wird. Der Autor fokussiert hier den Fremdsprachenunterricht an sich und arbeitet das Potenzial der Dokumentarischen Methode insofern heraus, als dass er zeigt, wie sich Sinnkonstruktionen von Lehrkräften und Lernenden im Fremdsprachenunterricht mittels der Methode rekonstruieren lassen. Das Einführungswerk ist unterteilt in fünf umfangreichere Kapitel.

Das **erste Kapitel** dient als Einleitung in die Logik rekonstruktiver Forschung und zeigt, welche Relevanz dieser Forschungsansatz für den Fremdsprachenunterricht haben kann. Tesch versteht die „Praxis des Fremdsprachenunterrichts [...] als soziale und individuelle Sinnkonstruktion [...], eingebunden in kommunikatives Handeln in Gruppen oder im Klassenplenum, aber auch in Einzel- bzw. Stillarbeit“ (15). Die hier stattfindenden Konstruktionsprozesse lassen sich in seinen Augen dann auf verschiedenen Ebenen darstellen, nämlich auf der Ebene 1) des intendierten Sinns z.B. einer (kompetenzorientierten) Aufgabe, 2) des kommunikativen Sinns auf expliziter Ebene im Sprechen der AkteurInnen über diese Aufgabe, 3) des dokumentarischen (impliziten und handlungsleitenden) Sinns sowie – besonders fremdsprachendidaktisch relevant – 4) des individuell über die Lernaltersprache (*Interlanguage*) hervortretenden Sinns, der wiederum Einfluss auf die ersten drei Sinnebenen haben kann, wenn fremdsprachliches Handeln die primäre Datenquelle der Rekonstruktion ist. Im **zweiten Kapitel** widmet sich der Autor im Detail dem Schwerpunkt der Sinnkonstruktionen, indem er zunächst die methodologischen Grundlagen, wissenssoziologischen Annahmen und Ziele der Dokumentarischen Methode herausarbeitet, bevor er diese dann auf drei Anwendungsfelder überträgt: der Verständigung durch und über Texte sowie der Verständigung über erlebten Fremdsprachenunterricht. Texte können dabei im Sinne des Fremdverstehens dahingehend bedeutsam werden, indem untersucht wird, wie ein Text auf den Lesenden wirkt und welche Denkprozesse damit angestoßen werden. Im gemeinsamen Reden über (z.B. literarische) Texte kann dann im Fremdsprachenunterricht Sinn erzeugt und dieser mittels der Dokumentarischen Methode rekonstruierbar werden. Gleiches gilt für den Lehr- und Lernprozess insgesamt, wenn individuell, in Paaren oder Gruppen fremdsprachliches Lehren und Lernen diskutiert, reflektiert und in einen gemeinsamen Erfahrungshorizont eingebettet wird.

Nachdem im zweiten Kapitel potentielle Untersuchungsgegenstände diskutiert werden, legt das **dritte Kapitel** die einzelnen Arbeitsschritte der Dokumentarischen Methode dar und veranschaulicht diese mittels Transkripten von Gruppendiskussionen bzw. Interviews. Das Kapitel greift auf Daten zweier unterschiedlicher Erhebungsinstrumente zurück und zwar auf Gruppendiskussionen und Unterrichtsgespräche sowie narrative Interviews, wobei die eigentlichen Analyseschritte für alle dadurch erhobenen Daten dieselben bleiben.

Eine wesentliche Übertragung der vorher herausgearbeiteten Charakteristika der Methodologie und ihres Vorgehens finden Lesende im **vierten Kapitel** als Fallwerkstatt. Analog zur vorherigen Aufteilung in unterschiedliche Erhebungsinstrumente und Daten wird hier zum einen die Umwandlung eines literarischen Textes in eine Lernaufgabe und deren anschließende Bearbeitung durch Schülerinnen und Schüler dokumentarisch analysiert, zum anderen werden zwei berufseinstiegende Fremdsprachenlehrerinnen retrospektiv in narrativen Interviews zu ihrer Berufswahlentscheidung und ihren ersten Erfahrungen befragt.

Den Abschluss des Buches bildet mit dem **fünften Kapitel** eine Zusammenfassung, gleichzeitig formuliert der Autor Themenkomplexe, die in seinen Augen besonders beforschungswürdig wären. Er verweist mit Recht auf die zunehmende Bedeutung von Wissenstransformation in Schule und Hochschule, welche mittels praxeologischer Forschung befördert werden könnte (z.B. die Übertragung fachdidaktischer Theorie auf unterrichtspraktische Anwendung – und umgekehrt), merkt gleichzeitig aber auch kritisch an, dass rekonstruktive Ansätze aufgrund formal-administrativer Einschränkungen (u.a. einer damit einhergehenden Unflexibilität von Datenschutzrichtlinien) beeinträchtigt werden oder gar scheitern. Das Buch schließt mit dem **Literatur-** sowie einem **Tabellen- und Abbildungsverzeichnis**, führt die zentralen Begriffe in Form eines **Glossars** zum Nachschlagen auf sowie weitere Aspekte mittels eines **Stichwortverzeichnisses**.

Eine große Stärke dieses Einführungswerks liegt sicherlich darin, dass zum ersten Mal umfassend in Buchform und mithilfe dezidiert fremdsprachendidaktischer Beispiele und Gegenstände das Potenzial der Dokumentarischen Methode für die Fremdsprachenforschung vor- und dargestellt wird. Dass primär Beispiele aus romanischem Fremdsprachenunterricht verwendet werden, überrascht aufgrund des Tätigkeitsfeldes des Autors nicht, obwohl durchaus eine Erweiterung um Beispiele und Sinnkonstruktionen aus den weiteren Fremdsprachenfächern wünschenswert wären. Eine weitere Eingrenzung findet sich in der knappen Diskussion zu weiteren Anwendungsfeldern der Dokumentarischen Methode auch in der Lehre wie beispielsweise Lehreraus- und -fortbildung, innerhalb derer mit fallorientierten Seminaren die Reflexionskompetenz angehender Lehrkräfte gefördert werden könnte. Es sind auch gerade solche Hinweise auf (bislang weitgehend) ungenutztes Potenzial in Lehre und Forschung, die diesem Werk weitere dezidiert praxeologisch orientierte Fremdsprachenforschung im deutschsprachigen Raum folgen lassen wird.

Literaturangaben

Bohnsack, Ralf (2014), *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden*. Stuttgart: UTB.
Mannheim, Karl (1964), *Wissensoziologie*. Neuwied: Luchterhand.

David Gerlach, Universität Regensburg